



ausgewählten Kreisen sind 200 bis 300 Kasaken zu uns abgekauft, um sich schneemen zu lassen, auch aus anderen ost- und westrussischen Grenzbezirken werden viele Hunderte von russischen Ueberläufern gemeldet. Die Deutsche bitten um ihre Gefangenahme, da sie sich vor dem Krieg fürchten. Andere verkaufen ihre Pferde, um sich und ihren Lieben den Hunger zu stillen.

Wilde Ausschreitungen bei der deutschen Botschaft in Petersburg.

Das Gebäude der deutschen Botschaft in Petersburg ist Gegenstand wilder Ausschreitungen gewesen. Es wurde äußerlich beschädigt und im Innern zum Teil geplündert. Die Volkmenge soll durch unwahre Nachrichten über rücksichtslose Behandlung der Jarenmutter und des Großfürsten Konstantin auf deutschem Boden angegründet worden sein. Die Polizei verhaftete gegen Hundert an den Ausschreitungen beteiligte Personen, die vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Petersburger Fassbinder.

Die Grenzschutztruppe, deren für die deutschen Truppen erfolgreicher Ausgang gemeldet wurde, sind in Petersburg durch folgendes, den Tatsachen widersprechendes Telegramm veröffentlicht worden: Die Avantgarde unserer Truppen überschritt vom Gouvernement Suwalki aus die Grenze, ohne Widerstand zu finden.

Der Zar und die Revolution.

Warum Russland den sonst ganz unverständlichen Krieg begonnen hat, wird vielleicht durch eine Nachricht verständlich, die der Deutschen Tageszeitung von gut unterrichteter Seite zugeht. Danach will Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der russische Generalissimus, nunmehr Zar werden. Er rechnet darauf, als starker Feldherr zurückzukehren. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ist als sehr ehrgeliebter bekannt und seine Mutter, als der jetzige Thronfolger geboren wurde, war ganz ungeheuerlich.

Revolution in Warschau?

Ein junger polnischer Doktor der Medizin, der in Leipzig seine Studien fortsetzte, kehrte zu Beginn des Krieges nach Warschau zurück, um sich dort zu stellen. Er hatte vorher einem Leipziger Freunde auf das Bestimmteste versichert, daß in Warschau die Revolution ausbrechen würde. Um darüber Mitteilungen zu bekommen zu lassen, verabredete er mit seinem Leipziger Freunde folgende Briefschicht. Wenn sich auf der Postkarte, die er an ihn schreiben würde, zweimal das Wort Gräße befindet, so besäße in Warschau ein Revolutionszustand. Wenn aber auf der Karte zweimal das Wort Rüsse vorkäme, so herrsche tatsächlich in der Stadt große und militärische Revolution. Am Mittwoch traf nun eine Postkarte des jungen Polen ein, die nach einigen belanglosen Mitteilungen die Worte enthielt: Herrliche Gräße für dich und Gräße an die anderen, als Briefschicht: Rüsse dich und Rüsse Mama.

Ein französisches Singens-Verdammtes.

Paris, 6. August. Wie die Offener Zeitungen berichten, ist bei Wilhelm (Nah) ein französisches Doppeldecker von einer deutschen Maschinengewehrbesatzung beschossen und zum Schaden der Besatzung worden. Die Besatzung des Flugzeuges bestand aus fünf Mann, die sämtlich französische Uniform trugen. Zwei Mann von der Besatzung wurden verwundet.

Wechsel im englischen Ministerium.

Premierminister Asquith kündigte im Unterhaus an, daß der Vordirektor des Geheimen Rats Balfour, Handelsminister Burns und der Parlamentarische Sekretär im Unterrichtsamt Trevelyan von ihren Ämtern zurückgetreten seien. Lord Beauchamps wurde zum Nachfolger Balfours ernannt. Burns wird durch Landwirtschaftsminister Runciman ersetzt.

Beobachtungen über Kriegsmilitär.

Generalmajor Lord Kitchener ist zum englischen Kriegsminister ernannt worden. Asquith tritt von diesem Posten zurück, behält jedoch das Amt des Premierministers. In London ist eine Proklamation über die Bestimmung der Kontrabande erlassen worden, durch die den feindlichen Schiffen als Termin zum Verlassen der britischen Häfen der 14. August Mitternacht bestimmt wird.

Mobilisierung in der Türkei.

Das türkische Konsulat in Berlin veröffentlicht folgende Erklärung, aus der hervorgeht, daß auch die Türkei für alle Fälle gerüstet sein will:

Die türkische Armee zu Land und zu Wasser ist seit 8. August mobilisiert. Das 7. Armeekorps und die 21. und 22. Division sind davon ausgeschlossen. Alle Himmelsbestreuer türkischer Staatsangehörigen haben sofort den Militärbehörden in der Türkei zur Verfügung zu stellen.

Dänemark wählt seine Neutralität.

Kopenhagen, 5. August. Die dänische Regierung beschloß im Staatsrat, aus Anlaß des Krieges zwischen Deutschland und England die Neutralitätserklärung abzugeben. Nachdem bereits im dänischen Teile des Bundes Bismarckverträge erfolgt, wurde beschlossen, im Großen Belt und im dänischen Teile des Kleinen Belt Brücken zu legen, um zu vermeiden, daß die Kriegsparteien sich auf dänische Gewässer ausdehnen und um die Verbindung zwischen den dänischen Bundesstellen aufrecht zu erhalten. Außerdem wurde beschlossen, den zweiten Teil der Sicherungsverträge auf Finnland und Island einzubringen, so wie den zweiten bis einschließlich achten Jahrgang des Bundes, Schweden und Norwegen. Diese Sicherungsverträge hätte es nicht gleichbedeutend mit Mobilisierung.

Die Herzogin von Braunschweig als Vertreterin ihres Gemahls.

Die amtlichen Braunschweigischen Anzeigen veröffentlichten einen Erlass des Herzogs Ernst August, in dem er für

die Zeit seiner Abwesenheit im Kriegesfälle über die fortgesetzte Behinderung seines Gemahls Victoria Luise zu seinem Stellvertreter in der Regierung ernannt. In einem zweiten Erlass teilt die Herzogin die Übernahme der Regierung mit und sagt u. a.: Ich weiß, daß alle Braunschweiger und alle sonstigen Bewohner des Herzogtums die äußersten Kräfte aufbieten werden, um das Vaterland zum glücklichen Ziele zu führen. So wird sich die deutsche Treue nach allen Richtungen unvergleichlich und unerschütterlich bewähren.

Ein verheerendes Reichstagsabgeordnetes.

Wie der Bote aus dem Reichstagsgebäude meldet, ist der Reichstagsabgeordnete Dr. Abich, der im Juli mit seiner Gemahlin eine Reise nach Rußland unternahm, trotz Anrufung der deutschen Diplomatie in Rußland nicht mehr von der Bewilligung der Dinge in Kenntnis zu setzen gewesen. Die von seinen Freunden an ihn direkt oder auf dem Wege über Petersburg und Moskau gerichteten Telegramme sind von der russischen Behörde unentschieden oder Abich ist an ihrer Beantwortung verhindert worden.

Der Schatz der Kaiserin in Deutschland.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Der Schatz der Kaiserin, Belgier und Franzosen ist von dem spanischen Botschafter in Berlin und den spanischen Konsuln im Reichs übernommen worden, der der britischen Staatsangehörigen von dem Berliner Botschafter der Vereinigten Staaten und den amerikanischen Konsuln.

Die deutschen Bundesfürsten im Kriege.

Als vor 44 Jahren, im glorreichen Feldzug gegen Frankreich, so werden auch diesmal die meisten deutschen Bundesfürsten mit ausziehen in den Krieg. Schon hat König Ludwig III., Bayerns großer Herrscher, seinen Entschluß verkündet, seine Kruppen ins Feld zu begleiten, und das Beispiel des Ältesten unter den deutschen Monarchen wird allgemeine Nachahmung finden. Die deutschen Bundesfürsten stehen ja sämtlich zum Reichsherrn in einem engen persönlichen Verhältnis, das für die einzelnen Bundesstaaten durch Verträge mit Preußen vor und bei der Reichsgründung festgelegt wurde. So ist König Ludwig III. von Bayern Ober der bayerischen Armee, König Friedrich August III. von Sachsen Chef der sächsischen Armee, mit der Befehlsgewalt für jeden von ihnen, seine Armee bei Kriegsausbruch unter den Oberbefehl des Kaisers treten zu lassen. König Wilhelm II. von Württemberg ist Ober der württembergischen Kruppen, die bereits im Frieden, als XIII. Armeekorps, von einem preussischen General geführt werden. Dort, wo die Kontingente der Bundesstaaten unmittelbare Bestandteile des preussischen Heeres bilden, sind die Bundesfürsten regelmäßig Ober der Kruppenzelle, denen die Kruppen ihres Landes eingereicht werden. Eine aktive Dienststellung nimmt nur Großherzog Friedrich II. von Baden als Generalinspekteur der V. Armee-Inspektion (VIII., XIV. und XV. Armeekorps) ein. Die Bundesfürsten werden getreu auch diesmal zu den mobilen Formationen, zu denen ihre Kruppen gehören, treten, also zu den Armeekorps-Commandos, den General-Commandos usw., und werden Fühlung halten mit den tapferen Söhnen ihrer Heimat, ihr Los mit ihnen nach Möglichkeit teilen und zu erleichtern suchen. Mehr als ein deutscher Bundesfürst, so zum Beispiel der jüngst verstorbene Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen, hat sich im letzten großen Kriege wenn es zum Angriff ging, seinen Soldaten angeschlossen, ohne den dichtesten Angehörigen zu scheuen. Teilgenommen an Kriege von 1870 und 1871 haben nur noch hier der jetzigen Bundesfürsten: König Wilhelm II. von Württemberg, Großherzog Friedrich August von Oldenburg, Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen und Fürst Günther von Schwarzburg: der damalige Prinz Wilhelm von Württemberg als Rittmeister des preussischen Garde-Fusaren-Regiments, der damalige Erbprinz von Sachsen-Meiningen als Leutnant des thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95, und Ordonsmans-Offizier der 4. Kavallerie-Division, der damalige Prinz Günther von Schwarzburg-Studstadt als Leutnant des mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17, und Ordonsmans-Offizier seines Schwagers, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Alle vier hielten sich vor dem Feinde das Eisenkreuz.

Don Stadt und Land.

Aus. 7. August.

Nachdruck der Bescheidungen, die durch ein Korrespondenzblatt gemeldet sind (in — auch im Erzgebirge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Wunderliche Witterung am 8. August; Südwestwinde, meist heiter, warm, vorwiegend trocken.

Mit Gott!

Das Dresdner Journal schreibt in seiner neuesten Nummer: Am 4. August 1870 war, als der Telegraph am Abend die Jubellunde durch Deutschland trug, daß unser Heer die Armee Mac Mahons bei Weißenburg vernichtend geschlagen habe. Gott sei gepriesen für diese erste glorreiche Waffentat! Er helfe weiter! tief König Wilhelm seiner Gemahlin angedichtet dieses ersten großen Sieges der deutschen Waffen zu. Der 4. August 1914 hat uns die Kriegserklärung Englands gebracht. Wer da geglaubt hatte, daß uns diese Wendung der Dinge überraschen, Kleinmützig, vergagt machen würde, dem mag der heilige Horn, aber auch die heilige Begeisterung eines Besseren belehren, die beide die Erklärung Englands in unserem Volke ausgelöst hat. Während wir diese Zeilen an unsere Brüder, an unsere Schwestern im Wolke niederzuschreiben, glänzen Söhne Sachsens auf der Straße vorüber, die zu den Fahnen eilen. Aus ihren Reihen erklingt das alte Vaterlandlied: Lieb Vaterland magst ruhig sein. . . Ja, so wahr ein glühiger Gott über den Sternen thronet: Lieb Vaterland, magst ruhig sein! Du

findest kein kleines Geschlecht; Gelben findest du und Gelbinnen, jeder ein Schild für dich! Uns treibt nicht Eroberungslust, nicht ein gewissenloses Spiel um Macht und Machtvergrößerung in den Krieg; wir greifen zum Schwerte, weil Völkerverhaß und Völkerverneinung aufgestanden ist, um uns zu vernichten. Nun mag die Welt erfahren, was das deutsche Schwert vermag, nun mag die Welt den Geist begreifen lernen, der das deutsche Volk erfüllt. Unsere Söhne werden den Feinden ringsum die unerschütterlichkeit des deutschen Glaubens an eine gerechte Sache, die Unbegreiflichkeit unserer Wehr und Waffen zeigen! Wir aber, die wir nicht mit in den Reihen der Kämpfer stehen, die wir nicht für König und Vaterland, für Kaiser und Reich die Waffen erheben dürfen, wir wollen fest und ruhig den kommenden Ereignissen entgegensehen, unerschütterlich in unserem Siegesbewußtsein, aber auch unerschütterlich in dem demütigen Glauben an Gott, den Herrn, der einer gerechten Sache den Sieg verleihen muß!

• Eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten findet morgen, am Sonnabend den 8. August, nachmittags von 5 Uhr an im Stadtverordnetensaal statt. Die Tagesordnung umfaßt nur einen, dafür aber sehr wichtigen Punkt, nämlich:

Vorsorgemaßregeln für die Dauer des Kriegszustandes.

• Das Straßenschild Kreuz nimmt nunmehr wieder ruhige Formen an, nachdem die ersten sechs Mobilisierungstage vorüber sind. Und nun zeigt es sich auch wie leer die Stadt geworden ist, nachdem unsere Väter, Söhne, Brüder hinaus ins Feld der Ehre gegangen sind, um unser deutsches Vaterland zu schützen. Wir alle, die wir dabei bleiben wollen und müssen aber dieselben Kräfte anpacken, wie die von uns fortgegangen sind, dieselben Kräfte, die Deutschlands Heer schon auf den Schlachtfeldern von 1870/71 die Bewunderung der Welt eingetragen hatte. Mut, Zuversicht, Opferwilligkeit, eiserne Disziplin und strenge Selbstdisziplin müssen uns auch fortan alle befehlen in der großen Leistung, aus der wir in jeder Begleitung festrecht und ruhmvoll hervorgehen werden, wenn wir die ganze Seelengröße und Entschlossenheit und alle die Eigenschaften vor der Welt bewahren und zu höchster Vollendung entwickeln, die uns Deutsche groß gemacht und dem Deutschen Reich seinen mächtigen inneren und äußeren Aufschwung geschaffen haben. In diesem Zeichen werden wir stehen!

• Die Hilfsabteilung des Albert-Zweigvereins zu Aue wird nunmehr ihren Anfang nehmen, nachdem Frau Bürgermeister Hofmann als Vorsitzende von der Zentralstelle den Plan erhalten hat, welcher der Arbeit des Albertvereins zugrunde liegen soll. Infolgedessen wird der Albertverein morgen abend 8 Uhr im Stadtkeller zusammenzutreten; auch Damen, die noch nicht Mitglieder sind, aber Interesse für den Verein und seine Arbeit haben, sind als Gäste willkommen.

• Vom Erzgebirgssturm. Wegen der Kriegswirren fällt der für den 23. August in Bernsdorf geplante Gauzwickkamp (Eingelweilturnen) aus. Das vom Turnverein Bernsdorf am gleichen Tage zu begehende 60jährige Jubiläum in Verbindung mit Musterzügen-Wettrennen ist ebenfalls abgefallen. — Weiter wird die für den 6. September in Aussicht genommene Jüglings-Gauturnfahrt nach Aue abgefallen. — Ueber die Abhaltung der Herbst-Gauturnerturne (am 4. Oktober im Schneberg) erfolgt noch die Entscheidung. — Da das am 13. September in Chemnitz geplante Kreispielfest ausfällt, so werden auch die für den 9. August dafelbst beabsichtigten Ausschreibungskämpfe abgefallen.

• Die erste Gabe für die Rote-Kreuz-Sammlung in Aue. Von ganzem Herzen und von ganzer Seele kam die erste Gabe, die in Aue für das Rote Kreuz gesendet wurde. Nicht deshalb aber ist sie besonders erdahnenswert, weil sie die erste Gabe darstellt; auch nicht, weil sie etwa in schwindelnder Höhe gehalten wäre, sondern weil sie eine Spende bedeutet, die aus glühender Vaterlandsliebe dargebracht worden ist. Und doch vielleicht auch für den Geber das einzige Wertstück seines Lebens war! Die Spende wurde Frau Bürgermeister Hofmann überbracht von einem alten, eisgrauen Herrn, einem Greise, der den Feldzug von 1870/71 als Sanitätsmitgefahrter hat und daher aus Erfahrung weiß, daß für die tapferen Söhne unseres Vaterlandes, die im Felde stehen, jede Spende willkommen ist. So aber gab er für das Rote Kreuz ein Gut mit zwölf silbernen Schlüssel, die in irgendeiner Weise unseren Kriegern zukommen sollten, vielleicht, indem sie verkauft werden und der Erlös dann im Sinne des Roten Kreuzes Verwendung finde. Wie gesagt: nicht unwahrscheinlich ist es, daß der alte Herr mit dieser Spende seinen einzigen silbernen Schatz hergab, der ihm aus einem ehrenden Anlasse einstens geschenkt worden sein mag. Darin liegt Begerstung, Verständnis und Selbstopferung. Ein treffliches Beispiel wahrer Freude am Vaterland!

• Auch Silbergeld darf nicht zurückgehalten werden! Wir werden gebeten, hierauf aufmerksam zu machen und auf die Folgen hinzuweisen, die daraus entstehen können. So würden zum Beispiel bei Lohnzahlungen große Schwierigkeiten entstehen, wie überhaupt in gesamten Geldverkehr die schwersten Störungen eintreten können. Was soll es auch für einen Zweck haben, Silbergeld daheim im Strumpf aufzubewahren? Mehrere tut es sich darin nicht, es wird vielmehr nur Unheil damit angerichtet und der solchen schweren Zeiten wie jetzt sollte wahrhaftig ein jeder selber sein Gewissen schärfen und sich selbst darin prüfen, ob er es verantworten kann, mit seiner Unbesonnenheit dem Geldverkehr zu schaden. Deshalb wachse man das Silbergeld schnellstens an den öffentlichen Kasernen, bei den Sparkassen, Banken usw. ein. Auch damit dient man dem Vaterlande!

• Die Angehörigen der ins Feld ziehenden Kruppen erweisen diesen einen großen Gefallen, wenn sie all die Kriegslage betreffenden Nachrichten sammeln, damit der 1. Jg. heimkehrende Gatte oder Sohn sie der Heiligsolge nach lesen und so den Gang der Ereignisse noch einmal an seinem Auge vorbeiziehen lassen kann. Wer nicht

die ganzen Nummern des Auer Tageblattes sammeln will, schneidet die Kriegsgeschichte heraus und liest sie, der Reihenfolge nach und mit Datum versehen, in ein Buch. Zu diesem Zweck kann jedes beliebige Buch Verwendung finden.

• **Schöne Frauen folgen lassen!** Es ist in diesen Kriegsjahren ganz unangebracht, daß unsere Kinder das Spiel des Drachensteigens treiben. Die Drachen können auf größere Entfernung leicht, wie schon bemerkt, irrtümlich für Flugzeuge angesehen, mit Pfeilern verwechselt werden und würden daher eine gute Quelle von Verwirrung für die Bevölkerung sein. Es kommt hinzu, daß losgerissene Drachen und die daran befestigten Schindeln sich leicht in Telegraphen- und Telephondrähten verfangen, wodurch Leitungsstörungen entstehen können. Eltern und Erzieher und das gesamte Publikum möchten daher streng darauf achten, daß in diesen ernstesten Zeiten das sonst so gern geübte Spiel unterbleibt.

• **Wahlgeld!** Wie das Generalkommando dem württembergischen Landesdienst ausdrücklich bekannt gibt, haben die bisherigen Bestimmungen von Steuern ergeben, daß in keinem Falle ein begründeter Verdacht von Spionage vorliegt. Auch scheint es, daß die alarmierenden Nachrichten über französische Offiziere, die verkleidet, in Automobilen Geld befördern, weit übertrieben sind, jedenfalls das Publikum ganz unnötig beunruhigt haben. Ebenso beruhen die in Unzulassung gebrachten Nachrichten über handrechtliche Erschießungen nicht auf Wahrheit.

**Selbstmord, 7. August.**

• **Stach den aufregenden Tagen des Abschiednehmens** zieht allmählich wieder Ruhe in unser sonst so stilles Städtchen ein. Eine überwältigende Abschiedsfeier fand am Sonntag nachmittags 1 Uhr im Gotteshaus für die circa 250 Kriegsteilnehmer statt. Herr Pfarrer Walther, der soeben vom Urlaub zurückgekehrt war, predigte kurz und packend über den 48. Psalm, während Herr Pfarrer Bauer aus Oberpfannenstiel den circa 300 Abendmahlsgästen eine tief ergreifende Botschaft hielt. Am Dienstag früh versammelten sich die Kriegsteilnehmer, die am dritten Mobilmachungstag einrücken mußten, auf dem Marktplatz, wo Herr Pfarrer Walther ihnen herzliche und ermunternde Abschiedsworte sprach; dieselbe geschah auch am Mittwoch. Beide Male wurden die Mannschaften unter Musikbegleitung vom Militärverein mit entfalteter Fahne zur Stadt hinaus begleitet.

**Bodan, 7. August.**

□ **Dienstjubiläum.** Auf eine 25jährige Amtstätigkeit kam heute die am 12. November 1845 hier geborene Bekhenfrau (Helmharts), Frau Johanne Christiane verw. Wendler geb. Singer zurückzuführen. In Anerkennung ihrer treuen Pflichterfüllung wurde der Jubiläar durch Herrn Gemeindevorstand Hilgen ein vom Gemeinderat gestiftetes Ehren Diplom nebst Geldgeschenk und Glückwünschen überreicht.

**Zur Fahnel**

Den Deutschen müßt' ich finden,  
Der nicht vor Horn erglöh't,  
Wenn aus des Feindes Hünlen  
Der erste Funke sprüh't!  
Durch Kampf und Wetter braust der Schtour:  
Hurra! Wir Deutschen fürchten nur  
Den lieben Gott, den Einen,  
Sonst Keinen!  
Kommt 'ran aus West und Osten!  
Uns macht kein Droher bang.  
Wir stehen nicht verrosten  
Die Klingen von Bodan!  
Drum aller Welt zum Trost und Schtour:  
Hurra! Wir Deutschen fürchten nur  
Den lieben Gott, den Einen,  
Sonst Keinen!  
Zum Sieg mit unserm Kaiser!  
Das soll die Lösung sein  
Und unseres Weges Weiser  
Wie einst zum goldenen Oftein.  
Drum: Vorwärts auf der Väter Spur!  
Hurra! Wir Deutschen fürchten nur  
Den lieben Gott, den Einen,  
Sonst Keinen!

Victor Gelling

**Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen. Die Deutschen vor Lüttich.**

• **Berlin, 7. August.** Unsere Vorhute sind vorgestern Abends der ganzen Grenze in Belgien einmarschirt. Eine ganz unbedeutende Abtheilung führte dabei einen Handkoffer auf Lüttich mit großer Mühseligkeit aus. Einzelne Soldaten waren in die Stadt eingedrungen und wollten sich den Kommandanten bemächtigen, der sich nur durch eilige Flucht zu retten vermochte. Der Handkoffer auf die modern ausgestattete Festung selbst ist nicht gelangt. Unsere Truppen stehen jetzt vor der Festung in Fühlung mit dem Gegner. Die gesamte Presse des feindlichen Auslandes stellt sich diesen kühnen Handkoffer, der ohne jeden Einfluß auf die großen Operationen ist, zum Anlaß nehmen, ihn als Niederlage zu humpeln. Für uns aber ist diese in der ganzen Kriegsgeschichte einzig dastehende Tat ein Beweis für die todesmuthige Angstreue unserer Truppen.

**Belagertes Dampfer.**

• **Bomben, 7. August.** Wie heute aus Dierpeol gemeldet wird, wurde dort der dänische Dampfer Jens Band, der gestern aus Steettin kam und für Mandat bestimmt war, in Weser von den Deutschen angehalten. Kapitän erging von dem Dampfer Befehl. Er liegt jetzt in Weser vor Rind.

**Die neuen belgischen Flüchtlinge aus Frankreich und Belgien.**

• **Bruxelles, 7. August.** Auf dem hiesigen Hauptbahnhof treffen täglich aus Belgien und Frankreich ausgewiesene Deutsche ein, von denen die meisten völlig mittellos sind. Nicht einmal Zeit ist ihnen gelassen worden, um ihre Sparschatzkästchen abgeben zu können. Ohne Geld und Lebensmittel sind sie an die Grenze gebracht worden. Einzelne von ihnen mußten sogar noch Mißhandlungen ertragen, ehe sie die Eisenbahn erreichten. Auf dem Hauptbahnhof wurden die Flüchtlinge zunächst unentgeltlich gespeist und dann weiterbefördert.

• **München, 7. August.** Die hier über die Schweiz entworfenen deutschen Flüchtlinge aus Berlin berichten, daß sie in Paris überaus schlecht behandelt worden sind. Man sperre sie in Viehwagen und nahm keine Rücksicht darauf, daß die Wagen überfüllt waren. 24 Stunden mußten viele hungern. Eine Dame erzählte, daß in Paris auf den Straßen der Janhagel herrschte, während ernste Männer Rundgebungen gegen den Krieg veranstalteten.

**Die belgische Königin nach Antwerpen abgereist.**

• **Brüssel, 7. August.** Die belgische Königin ist bereits am Montag nach Antwerpen abgereist. Der König und das Hauptquartier befinden sich ebenfalls in Antwerpen, das eine Besatzung von 30. bis 35 000 Mann hat.

**Prinz Max von Sachsen Militärgelehrter.**

• **Berlin, 7. August.** Prinz Max von Sachsen, der hier am Praterferseum wirkt, hat sich sofort nach dem Befehl der Mobilmachung zum Eintritt ins Heer als Militärgelehrter gemeldet.

**Zwei Spione erschossen.**

• **Breslau, 7. August.** Der hiesige Polizeipräsident veröffentlicht folgende, vom 2. August datirte Bekanntmachung: Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß heute hier zwei Spione handrechtlich erschossen worden sind.

**Kein Ultimatum an Italien!**

• **Berlin, 7. August.** Offiziell wird gemeldet, daß das aus dem feindlichen Teufel des Auslandes verberitete Gerücht über ein angeblich deutsches Ultimatum an Italien selbstverständlich vollkommen aus der Luft gegriffen ist.

**Gefahr für die österreichischen Konsulatsbeamten in Paris.**

• **Wien, 7. August.** Nach an Wiener amtlicher Stelle aus Paris eingetroffenen Nachrichten mußten sich die Beamten des österreichisch-ungarischen Generalkonsulats in die österreichisch-ungarische Botschaft flüchten, da die Polizei den Ausschreitungen der fanatischen Menge nicht entgegen trat. Die hiesigen Blätter betonen, die Monarchie werde die Interessen ihrer Bürger im Auslande, auch gegen Frankreich, zu wahren wissen.

**3000 Mark von der Großfürstin Cyrill für das deutsche Rote Kreuz.**

• **Koblenz, 7. August.** Die russische Großfürstin Cyrill von Rußland hat 3000 Mark für das deutsche Rote Kreuz gestiftet. Die Großfürstin besitzt bekanntlich durch ihre Heirat große Güter im Großherzogtum Hessen.

**Die deutsche Ernährung ist gesichert.**

• **München, 7. August.** Die bayerische Staatsregierung kündigt: Die deutsche Ernährung ist gesichert. Die diesjährige Ernte übersteigt den Bedarf an Korn um 2,4 Doppelcentner pro Kopf. Die Kartoffelernte ist ebenfalls gegen das Verjahr reichlicher ausgefallen. Ebenso die Ernte von Hüben ufo.

**Deutsche in Ungarn.**

• **Klausenburg, 7. August.** Heute traf ein Sonderzug mit Deutschen aus Rumänien hier ein. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, darauf wurden die Militärpflichtigen von der Stadt bewirbt. Die Stadt schenkte den Deutschen eine ungarische Fahne, die Deutschen überreichten der Stadt eine deutsche Fahne.

**Der Prinz von Wales.**

• **London, 7. August.** Der Prinz von Wales ist bei den Grenadieren als Offizier eingetreten.

**Neutralität Dänemarks.**

• **Kopenhagen, 7. August.** Die Regierung hat ihre strenge Neutralität im Kriege zwischen England und Deutschland ausgesprochen.

**Der russische Botschafter Schebekow will in Wien bleiben.**

• **Wien, 7. August.** Der russische Botschafter Schebekow, dessen Frau schwer erkrankt ist und dem gestern die Bitte gestellt wurde, nach dem Wunsch aus, verhaftet zu werden, um in Wien bleiben zu können.

**Rumänien's Neutralität.**

• **Wien, 7. August.** An hiesiger amtlicher Stelle wird erklärt, daß Rumänien's Neutralität für den Dreibund wohlwollend sei und daß jede Neutralitätsverletzung Rumänien mit kriegerischen Operationen gegen Rußland, das bekanntlich Truppen an der rumänischen Grenze konzentriert, beantwortet werde.

**Ein deutscher Dampfer von französischen Kreuzern verfolgt.**

• **Bisfayon, 7. August.** Der deutsche Handelsdampfer Nicobar, von Casablanca kommend, wurde von zwei französischen Kreuzern verfolgt, doch gelang es ihm zu entkommen und nachdem er die Küste erreicht hatte, den Hafen von Bisfayon zu erreichen, wo sich gegenwärtig mehrere deutsche Schiffe aufhalten.

**Die Haltung Japans.**

• **Tokio, 7. August.** Japan will zunächst den europäischen Konflikt nicht kriegerisch, sondern nur wirtschaftlich unterstützen.

**Briefkasten der Redaktion.**

Die Briefkasten erhalten wir häufig über alle an uns gerichteten Anfragen, mit Ausnahme von unbegründeten Anschuldigungen. Rücksicht nehmen wir nicht auf Nachlässigkeiten.

• **Einer für viele.** Die Mietverträge behalten ihre volle Gültigkeit, Schulden, Mietzinsen, insbesondere Wechsel, sind zu bezahlen zu den Zeiten, an denen sie fällig sind. Es kann aber der Reichsanwalt eine Verfügung erlassen, wonach nach Ausbruch des Krieges für eine bestimmte Zeit ein sogenanntes faktisches Moratorium, d. h. eine allgemeine Stundung, gewährt wird. Dieses bedeutet aber nur einen Aufschub, nicht einen Erlaß aller oder der in dieser Bekanntmachung näher bezeichneten Zahlungen für die hierbei bestimmte Zeit. Innerhalb dieser Zeit (also wenn die fragliche Verfügung vom Reichsanwalt erlassen würde) kann z. B. der Hauswirt wegen Nichtzahlung der Miete dem Mieter nicht ermitteln, auch der Hypothekengläubiger wegen Nichtzahlung der Hypothekenzinsen nicht klagen werden, Wechsel können nicht protestiert werden. Es kann auch das Gericht laufende Prozesse und Vollstreckungen von Amts wegen nach § 247 ZPO. während der Kriegszeit aussetzen.

**Kirchennachrichten.**

**Friedenskirche Aue-Zella.**

Sonntag, 9. nach Trinitatis, 1/2, 9 Uhr: Beichte. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt über 1. Kor. 13, 12-13. Feiertag des heiligen Abendmahles. Mittwoch, den 12. August, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.

**Landeskirchliche Gemeinschaft Aue.**

Sonntag nachm. 1/2, 2 Uhr Kinderstunde. Abend 8 Uhr: Evangelisationsversammlung. Dienstag abends 1/2, 9 Uhr: Blautreuzversammlung. Mittwoch abends 1/2, 9 Uhr: Jugendbund für Jungfrauen. Donnerstag abends 1/2, 9 Uhr: Bibelbesprechung. Freitag abends 1/2, 9 Uhr: Jugendbund für junge Männer. Bei allen Versammlungen Gebetsvereinigung für Kaiser, König, Vaterland und unsere Soldaten.

**Katholische Gemeinde.**

In Aue kein Gottesdienst. Vormittags 1/2, 10 Uhr Hochamt mit Predigt im Schützenhaus in Eibenstock. Werktags heilige Messe früh 7 Uhr in der Hauptkapelle, Goethestraße 31.

**Methodistenkirche, Bismarckstraße 12.**

Sonntag, vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Predigt über 1. Kor. 10, 35. „Das Vertrauen nicht hinwegwerfen“. Prediger Dieke. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 7 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt über Jeremias 12, 5. „In den Fluten des anstehenden Jordan“. Prediger Dieke. Mittwoch abends 1/2, 9 Uhr: Versammlung des Blautreuzvereins. Freitag abends 1/2, 9 Uhr: Versammlung für Jünglinge und Jungfrauen.

In Bodau. Sonntag nachmittag 2 Uhr und Dienstag abends 1/2, 9 Uhr Gottesdienst. Jedermann hat freien Zutritt.

**Ischorlau.** Freitag, den 7. August abends 1/2, 9 Uhr: Buß- und Betttagsgottesdienst: Predigt über Jesaja 54, 10-17, Pfarrer Friedrich. Zur selben Zeit Gottesdienst in Wurthardtgrün. Predigt über Mark. 12, 13-17, P. Schirmmeister.

**Ischorlau.** Sonntag, am 8. August, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst; Pastor Schirmmeister. Predigt über 1. Kor. 10, 12-13: Selbstvertrauen und Gottvertrauen. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst; Pfarrer Friedrich. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst; Pfarrer Friedrich. Nachm. 3 Uhr: Jünglingsverein. Abends 1/2, 8 Uhr: Bibelstunde, bei schönem Wetter im hinteren Pfarrgarten, sonst 1/2, 9 Uhr im Pfarrsaal, über Psalm 17; Pastor Schirmmeister. — Dienstag, am 11. August, abends 1/2, 9 Uhr: Jünglingsverein. — Mittwoch, am 12. August, nachm. 1/2, 8 Uhr: Taufgottesdienst; Pastor Schirmmeister. Abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, am 13. August, abends 1/2, 9 Uhr: Kriegsbetstunde; Pfarrer Friedrich. — Freitag, am 14. August, abends 1/2, 9 Uhr: Blautreuzverein.

**Hennau.** Nächsten Sonntag, vormittags 8 Uhr: Beichte und Feiertag des heiligen Abendmahls. Vormittags 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Vormittags 11 Uhr: Katechismusunterredung für die im Jahre 1913, 1913, 1914 konfirmierten Jünglinge. Nachmittags 1 Uhr: Kindergottesdienst für Groß und Klein. Nachmittags 2 Uhr: Taufgottesdienst. Abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. — Die kirchlichen Vereinsveranstaltungen finden in der am Kirchplatz und im Pfarrhause angeschlossenen Weise statt.

Die Roman-Fortsetzung mußte heute ausfallen, damit alle wichtigen Nachrichten über den Krieg veröffentlicht werden konnten.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Neue saure Gurken, Sauerkraut, Vollheringe, geräuchert Heringe empfiehlt J. A. Flohner.

**Pepsin-Wein** magenstärkend, appetitanregend, empfehlen Eriol & Co. Nachf., Aue, Markt.

Die schlimmsten Feinde der Kinder sind die besonders im Sommer auftretenden Magen- und Darmkrankheiten. Wollen Sie Ihr Kind wirksam dagegen schützen, so ernähren Sie es mit „Pufeke“ und Milch. Diese seit vielen Jahren bewährte Nahrung führt dem Organismus alle Nährstoffe zu, die zu seinem Aufbau nötig sind, und macht ihn dadurch widerstandsfähiger gegen Krankheiten. Die in „Pufeke“ enthaltenen Mineral- und Eiweißstoffe fördern die Knochen- und Muskelentwicklung aufs günstigste.

**Kraftomnibus-Abfahrten aus Aue (Bahnhof)** nach Lössnitz 120, 120, 240, 360, 480 nach Lössnitz 140, 480, (bis Cayer) 80, 100 nach Zschornau 1015 300 715, 915 (nur Sonnabend und Sonntag)

